

MMW zum 22.08.21



Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde,
seit 1 ½ Jahren begleiten uns die Corona-Regeln – anfangs hieß es nur AHA
(Abstand – Handhygiene - Alltagsmaske). Daraus wurde AHA+L, das Lüften
wurde ergänzt, aus der Alltagsmaske wurde „Alltag mit Maske“.

Und nun kommen ab der kommenden Woche neue Regeln dazu: die 3G-Regel
und gar die 2G-Regel, die den Zugang zu Veranstaltungen in Innenräumen, Fri-
seur, Fitnessstudios etc. beschränkt auf die Menschen, die genesen, geimpft
oder getestet sind. Das gilt auch bei uns im Gemeindezentrum, nicht jedoch für
die Gottesdienste.

Von Beginn der Pandemie an fühlten sich manche durch die Regeln und Ein-
schränkungen gegängelt. Aber auch viele von denen, die die Regeln und ihre
Notwendigkeit einsehen, sind mittlerweile einfach müde und sehnen sich nach
einem Ende der Beschränkungen.

Ich kann das auf der einen Seite verstehen, ich würde z.B. auch lieber ohne
Maske durch die Stadt laufen. Doch ich bin davon überzeugt, dass wir mit unse-
rem Verhalten den Verlauf der Pandemie zumindest mitbestimmen konnten
und können.

Deswegen möchte ich die AHA+L+A-Regel einmal „übersetzen“, denn sie kann
auch ganz schlicht eine Lebenseinstellung beschreiben:

A aufeinander Rücksicht nehmen: ohne gegenseitige Rücksichtnahme kann keine Gesellschaft, kein Gemeinwesen, das diesen Namen verdient, funktionieren. Das Recht des Stärkeren oder das „survival of the fittest“ mag in der Natur gelten, nicht aber beim Menschen. Rücksichtnahme ist die gegenseitige Achtung und Toleranz gegenüber den Bedürfnissen, Gefühlen oder Interessen anderer. Das verständnisvolle Verhalten zeigt sich in allen Lebensbereichen, im Job ebenso wie im Straßenverkehr, im Alltag ebenso wie in Beziehungen oder Partnerschaften. Wer Rücksicht nimmt, nimmt sich selbst „zurück“, um auf andere zu achten.

H helfen, einander: Weil das so ist, stehen wir einander bei. Kein Mensch kann alles alleine schaffen. Mal fehlt es an Kraft, an Fähigkeiten, mal am Wissen, am Mut, an den Möglichkeiten oder auch am Geld. Manchmal muss Hilfe professionell sein, manchmal sind wir einfach nur als Mensch gefragt, der oder die menschlich handelt. Denn auch das gehört dazu:

A Anteil nehmen: Wir Menschen sind soziale Wesen, so formulierte es schon Charles Darwin. Und als soziale Wesen brauchen wir einander, den Austausch, das Miteinander, das Füreinander. Das ist nicht denkbar ohne ein Mitfühlen mit dem anderen. Es ist kann mir nicht gleichgültig sein, wenn es jemanden schlecht geht, denn ich nehme Anteil an seinem Wohl und seinem Weh.

L Lieben: Ganz ohne Regeln geht es nicht, sie sind wie ein Geländer zum Festhalten. Die Wichtigste: Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Oder die sogenannte Goldene Regel, die Jesus uns ins „Stammbuch“ geschrieben hat. Kein „du sollst nicht“ oder „du darfst nicht“, sondern: Behandelt andere Menschen genauso, wie ihr selbst behandelt werden wollt. Denn so steht es im Gesetz und bei den Propheten (Matthäus 7,12).

Vielleicht lässt sich treffender ein gutes, verantwortliches Miteinander nicht ausdrücken.

In dieser Zeit bedeutet das: Ich will gesund bleiben, andere sollen mich nicht anstecken, daher verhalte ich mich aus so, dass ich sie nicht infiziere.

Da die Übertragungswege von Covid 19 mittlerweile bekannt sind und wir wissen, wie wir uns (und damit auch andere) schützen können, ist das eigentlich nicht schwer... -und sollten wir es vergessen, hilft uns AHA+L! Ganz ohne Zwang, ohne Einengung oder gar Gängelung!

Übrigens: die 3G-Regel - sie könnte auch Gott, sein Wesen und sein Handeln an und für uns beschreiben:

G Gnade, Güte und Gerechtigkeit

In diesem Sinn: bleiben Sie / bleibt behütet!

Ihre und Eure Pastorin Elisabeth Farenholtz